

## 16 Jahre Café Psy in Basel

16 Jahre – Wer hätte das damals gedacht, sagt man dann so nett – Der VPB, Verband der PsychotherapeutInnen beider Basel, suchte nach einem Format für eine öffentliche Veranstaltung, und in Lausanne gab es seit einiger Zeit ein Café Psy. Wir reisten nach Lausanne, diskutierten ein Leitungskonzept und prüften mögliche Lokale. Das Manger&Boire wäre schön gewesen, aber der Wirt wollte uns aus Umsatz-Gründen nur an seinem Ruhetag, und wo bliebe dann der Kaffee? Die Mägd wollte uns nicht, das Hirschi war uns publikumstechnisch zu einseitig, im Safe des Unternehmens Mitte (wirklich im Safe, nicht im Theaterraum davor!) wäre es gruselig schön gewesen, aber wir befürchteten, die Gäste könnten einen Klaustrophobie-Anfall bekommen, und so landeten wir im soeben wiedereröffneten Hotel Krafft. Die Programmzeitung berichtete liebevoll-ausführlich, die BaZ auch ein bisschen, und dann ging es los.

Wer bestimmt mein Leben? So hiess das Thema des legendären ersten Abends im Hotel Krafft am 16. Februar 2004. Im kleinen Saal drängten sich gut 60 Leute, sassen auf Stühlen und Tischen und am Boden, andere standen am Fenster und an der Wand, während viele Neugierige gar keinen Platz fanden und wieder gingen. Das Gespräch war hektisch, aber engagiert, die Gesprächsleitung überfordert, aber Thema und Herzblut entwickelten sich schön, und wir waren hinterher erschöpft und stolz.

Mehrere Programme behandelten Einzelthemen (z.B. *Und wenn wir doch erwachsen würden?* und *Angst essen Seele auf*), später wechselten wir zu Serien: Einmal sprachen wir über Lieder-, Song-, Chansontexte (hätten Sie gedacht, dass Adriano Celentanos geschmettertem *Azurro* ein so feinfühliges Gedicht zugrunde liegt?), dann über Sprichwörter, Max Frischs Fragebogen, freche Sprüche von Karl Kraus, Karl Valentin und Arthur Schopenhauer, Stanislaw Jerzy Lec's unfrierte Gedanken.

Und immer ging es weder um Psychotherapie noch um psychologische Theorien (auch wenn wir immer wieder dazu verführt werden, Wahrheit abzusondern), sondern um die innere, psychische Seite privater Alltagsthemen, um Erfahrungen und Geschichten, ums Austausch, Nachfragen, Verstehen-Wollen, Worte-Finden. Eigentlich machen wir einfach Werbung fürs Miteinander-Reden, fürs Einander-und-sich-selber-Ernstnehmen. Und gar nicht so selten wird deutlich, dass das Private eng mit dem Politischen verwandt ist, weil es viele Menschen betrifft.

Das ursprüngliche Leitungsteam blieb lange und fruchtbar zusammen, plante zusammen die Programme, immer zwei waren an einem Abend anwesend und leiteten das Gespräch. Es ging nicht alles leicht: Wir stritten um swissende%o urteilende Beiträge unserer Angehörigen, um die Frage, ob wir eine Kollekte einziehen dürfen und ob es OK sei, wenn das Radio-Regionaljournal über uns berichtet. Mit der Zeit gingen KollegInnen weg, neue kamen dazu. 60 TeilnehmerInnen hatten wir nie mehr, ihre Zahl pendelte sich bei 10, 15, 20 ein. ausser an dem Abend, an dem wir neu in der Galerie *Die Aussteller* gastierten und zum Thema *Seitensprünge* in einem BaZ-Artikel auch noch einen Apéro angeboten hatten, da waren wir wieder überfüllt – Die kleinste Runde bestand an einem heissen Sommerabend aus zwei Leitenden und drei Gästen, von denen einer, ein alter Mann, auch noch einschlieff. Dank Werbung kamen immer wieder neue Gesichter, aber es kristallisierte sich auch eine Stammkundschaft heraus, Gäste, die treu immer wieder kommen und mitmachen. Wobei Mitmachen immer auch Schweigen bedeuten kann. das ist eines der Geheimnisse des Café Psy.

Weniger treu waren uns die Lokale. Mehrere Male mussten wir wechseln und sind jetzt auch schon wieder ein paar Jahre in der schönen Buchhandlung Ganzoni am Spalentor zu Gast, in einer wunderbar anregenden Umgebung. Dichter schauen vom Regal, man kann vor und nach der Gesprächsrunde in ihren Büchern *schneuggen*, und Kaffee gibt es auch.

Wunderfitzig geworden? Kommen Sie! Anmeldung ist nicht nötig, Termine und Programm finden Sie immer auf unserer Website.

Sabine Brunner, Claudia Früh, Peter Schwob